

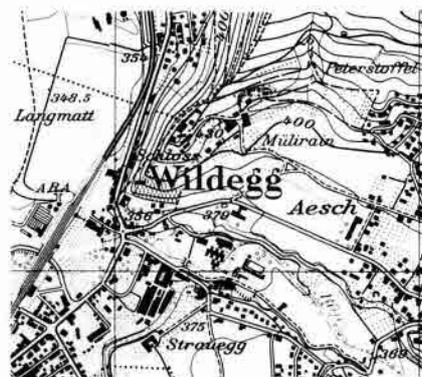
Wildegg

Gemeinde: Möriken-Wildegg

★
Vergleichsraster:
Spezialfall



Siegfriedkarte 1878/81



Landeskarte 1982 1:25'000

Region/Bezirk:	S. 32
- Mittelland - Aaretal	
- Bezirk Lenzburg	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- Errichtung der Burg im 13. Jahrhundert durch die Habsburger	
- 1415-1798 unter bernischer Herrschaft (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/60
- Schloss in exponierter Höhenlage	
- Lockere Wohn- und Industriesiedlung am Bünzlauf unterhalb des Schlosshanges	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/60
- Mühle, Verkehr	
- Frühindustrie (Baumwollfärberei)	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/80
- Bebauung der Ausfallstrassen	
- Villen am unteren Schlosshang	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/80
- Abbruch alter Fabrikgebäude	
- Dominante Silohochbauten (Mühle)	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Schloss 13.-18.Jh., Gasthof Bären E.17.Jh.	
- Villen und Wohnhäuser 19.Jh.	

Wildegg

Gemeinde: Möriken-Wildegg
Filmnummern: 2900
6963

1-3 Die Anfahrt von Süden lässt kein Ortsbild von nationaler Bedeutung vermuten; auf Hochkamme folgt eine Gewerbezone, bis schliesslich eine relativ einheitliche Reihe von älteren Wohnbauten die Strasse im "neuen" Bahnhofquartier etwas fasst (1,3,4)



1



2

4,5 Der interessanteste Teil des Ortes liegt weiter nördlich an der Bünz. Er wird durch Parkanlagen eingeleitet, in denen mächtige Herrschaftshäuser des 18. und 19. Jahrhunderts stehen (15,33)



3



4

6-9 Den Mittelpunkt der Altbebauung bildet die alte Steinbrücke über die Bünz mit dem am nördlichen Brückenkopf situierten Gasthof Bären (19,41,23,25)

10,11 Der westliche Teil des Gebiets ist einerseits geprägt durch mächtige Mühlebauten aus dem 19. und 20. Jahrhundert und andererseits durch Villen (27,26)

12-14 Im Gegensatz zur stark begrünten südlichen Ortseinfahrt bestimmen im Norden dichtgereihete zweigeschossige Wohnbauten den Strassenraum (28,30,31)

15 Das Schloss Wildegg ist ausschlaggebender Faktor für die hohe Einstufung des Ortsbildes. Baumbeständen beherrscht es mit seinen Nebenbauten den Landschaftsraum von Bünz, Aabach und Aare (36)

16,17 Wichtige Teile des Ortsbildes sind auch der Gutshof des Schlosses sowie das südseitig der Bünz gelegene, im 19. Jahrhundert gegründete und später ausgebaut Fabrikareal (40,46)



5

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-6,8-16 : 1978
Fotos 7,17 : 1986



6



7



8



10



11



9



12



13



14



15



16



17



AG	7	Möriken-Wildegg	—	Wildegg
----	---	-----------------	---	---------

--

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie räumliche Qualität arch. hist. Qualität Bedeutung Erhaltungsziel Hinweis störend	Foto-Nummer
G	1	Bebauung beim Brückenübergang über die Bünz 17.-19.Jh.	A X X X A	14-28, 33, 41-44
G	2	Kupferdraht-Isolierwerk, Fabrik mit Anlageteilen aus dem 19. und 20.Jh.	C / / C	24, 40
B	0.1	Schloss Wildegg, gegründet 13.Jh., barocker Ausbau im 18.Jh.	A X X X A	36, 45
B	0.2	Gutsbetrieb mit mächtigen Oekonomiebauten 18./19.Jh.	AB / / B	46
B	0.3	Ortserweiterung entlang der Hauptstrasse nach Norden E.19., A.20.Jh.	AB / / B	30, 31
U-Zo	I	Schlosshang, terrassiert mit alten Stütz- und Umfassungsmauern	a X a	36
U-Zo	II	Unterer Schlosshang, Villenpärke	a X a	20
U-Zo	III	Freifläche gegen Süden, Pufferzone zum Neubaugebiet	a X a	13, 14, 38
U-Ri	IV	Flussebene der Aare	a / a	-
U-Zo	V	Nahumgebung im Osten, unverbauter Seitenhang der Bünz	a X a	-
U-Ri	VI	Umgebung östlich des Schlosses, Wies- und Ackerland	a X a	37
U-Ri	VII	Talabschnitt der Bünz mit neuen Schulanlagen	b / b	-
U-Zo	VIII	Ortserweiterung gegen Osten 20.Jh.	b / b	-
U-Ri	IX	Unverbautes Hochplateau, Wies- und Ackerland	a / a	-
U-Ri	X	Neubaugebiet Wildegg	b / b	1-10
E	1.0.1	Gasthof Bären mit Bärenscheune um 1690	X A	22, 25
E	1.0.2	Haus Laué mit Parkanlage 1790	X A	16, 42
	1.0.3	Haus Dolder 1785	o	19, 43
	1.0.4	Offener Lauf der Bünz, mit Kanalanlagen und alter Steinbrücke	o	21, 23
	1.0.5	Villen A.20.Jh.	o	26
	1.0.6	Mühleneubau mit Hochsilo in Betonkonstruktion	o	39
E	2.0.7	Fabrikbau, vermutlich A.19.Jh.	X A	40
	0.3.8	Strassenbebauung, räumlich gut definierte Ortseinfahrt	o	28, 30, 31
E	0.0.9	Haus Isler 1825	X A	35
E	0.0.10	Haus Amsler A.19.Jh.	X A	32
	0.0.11	Neues Altersheim am Rande der Altbebauung	o	38
	0.0.12	Kläranlage	o	-
	0.0.13	Bahnhof Wildegg 2.H.19.Jh.	o	-
	0.0.14	Neues Ortszentrum Wildegg	o	6-8

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge

1. Fassung 12.78/kno

- aufgenommen
 besucht, nicht aufgenommen
 Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

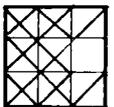
Das weithin sichtbare Schloss (B 0.1) auf einem Ausläufer des Kestenberges bildet den unverkennbaren Hauptakzent von Wildegg. Als einfacher Wehrbau wurde die erste Anlage um die Mitte des 13. Jahrhunderts zusammen mit Brunegg zur Absicherung des habsburgischen Stammsitzes auf der Habsburg erbaut. Im Jahre 1415 wurde die Herrschaft Wildegg der bernischen Landvogtei Lenzburg unterstellt. Nach verschiedenen vorangegangenen Besitzwechseln kam Wildegg 1484 an die Effinger aus Brugg, die während den folgenden vier Jahrhunderten auf der Burg Wohnsitz hatten und die mittelalterliche Anlage sukzessive zu einem herrschaftlichen Schloss ausbauten. Durch eine letztwillige Verfügung des aussterbenden Geschlechts gelangte das Schloss im Jahre 1912 samt dem Gutsbetrieb an die Eidgenossenschaft. Die heutige Anlage wird bestimmt durch den mittelalterlichen Bergfried und den angebauten Palas, welcher im 18. Jahrhundert mit den charakteristischen barocken Rollwerkgiebeln ausgestattet worden ist. Verschiedene alte, kranzartig um die Hauptbauten gruppierte Nebenbauten ergänzen die Anlage zu einem verwinkelten Baukomplex mit reizvollen Hofbildungen und torartigen Durchgängen. Am sanft abfallenden Osthang (U-Ri VI) unterhalb des Schlosses befindet sich der Gutsbetrieb (B 0.2) mit mächtigen, um einen gepflasterten Hof angeordneten Oekonomiebauten.

Bis ins 18. Jahrhundert dürften der Gasthof zum Bären und die Mühle (E 1.0.1) die einzigen namhaften Bauten beim Brückenübergang der Bünz unterhalb des Schlosses gewesen sein. Mit der Gründung einer Baumwollfärberei im 18. Jahrhundert begann die Frühindustrialisierung von Wildegg, welche für die Entwicklung des Ortes von entscheidender Bedeutung werden sollte. Der bekannte Textilunternehmer Laué aus Frankfurt baute die Produktionsanlagen weiter aus und machte Wildegg zu einem wichtigen Industrieort des 18./19. Jahrhunderts. Zwar wurden die alten Fabriken im Laufe des 20. Jahrhunderts weitgehend abgetragen, aber die

Qualifikation**Vergleichsraster**

- Stadt (Flecken) Dorf
 Kleinstadt (Flecken) Weiler
 Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten
räumliche Qualitäten
architekturhistorische Qualitäten
zusätzliche Qualitäten

**Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich**

Schloss mit frühindustriell geprägtem Ortsteil. Besondere Lagequalitäten durch die Situation des Schlosses auf einem Ausläufer des Kestenberges mit grosser Fernwirkung über das ganze Aaretal und die Altbebauung von Wildegg am untersten Abschnitt des Bünzlaufes unterhalb des Schlosshanges.

Gewisse räumliche Qualitäten durch die variationsreichen Hofbildungen der Schlossanlage, durch die lockere Bebauung um die Bachlandschaft der Bünz mit ausgeprägten Parkanlagen, alten Stützmauern und mächtigem Baumbestand sowie dem gut definierten Strassenraum an der nördlichen Ortszufahrt.



--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

prachtvollen Fabrikantenvillen aus der Zeit um 1800, wie das Haus Laué mit seinem markanten Mansarddach (E 1.0.2) an der südlichen Ortseinfahrt sowie das Haus Dolder (E 1.0.3), das Haus Amsler (E 0.0.10) und das Haus Isler (E 0.0.9) auf der gegenüberliegenden Flussseite, sind als prägende Elemente des Ortsbildes erhalten geblieben.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts blieb die bauliche Entwicklung relativ gering. Auf der Siegfriedkarte von 1881 sind nur wenig mehr Bauten verzeichnet als die vorgehend erwähnten. Ansatzweise zu erkennen ist die Strassenbebauung in Richtung Holderbank, welche um die Jahrhundertwende vervollständigt wurde und mit ihren einfachen, 2geschossigen Wohnbauten die nördliche Ortseinfahrt prägt (B 0.3). Ebenfalls schon vorhanden waren die ältesten Bauten des im 20. Jahrhundert zu einem umfangreichen Fabrikkomplex ausgebauten Kupferdraht-Isolierwerkes (G 2). Als wertvollster Teil zeichnet sich hier ein wohl auf das frühe 19. Jahrhundert zurückgehender Steinbau (E 2.0.7) aus.

Seit dem beginnenden 20. Jahrhundert konzentrierte sich die Neubautätigkeit fast ausschliesslich auf das Gebiet beim südwestlich gelegenen Bahnhof (0.0.13), wo das "neue Wildegg" (U-Ri X) entstanden ist. Diese Verlagerung hat entscheidend dazu beigetragen, dass die historische Bebauung am Fusse des Schlossberges ihren ursprünglichen Charakter weitgehend bewahrt hat. Die geradezu monumental wirkenden Siloneubauten der Mühle (1.0.6) beherrschen zwar die äussere Ortsbildansicht, aber innerhalb des Altbaugebietes an der Bünz (G 2) dominieren nach wie vor der behäbige, im bernischen Baustil errichtete Gasthof Bären (E 1.0.1) am nördlichen Brückenkopf und die alten Villen, deren grosse verwachsene Parkanlagen die lockere Bebauung zu einem Ganzen zuzusammenschliessen. Die den Ort fast allseitig umschliessenden, unverbauten Umgebungen, im Norden der Schlosshang (U-Zo I), im Osten der Seitenhang der Bünz (U-Zo V) und im Süden die flache Flussebene (U-Zo III), schirmen die Altbebauung ausreichend gegen die Neubaugebiete ab.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Besondere Beachtung der Zwischenbereiche entlang dem Bünzlauf. Integrales Erhalten der alten Anlageteile wie Stützmauern, Brücke, Stauwehren, begrünte Uferbereiche, Vorgärten usw.
- Freihalten der Anschlussumgebung im Süden (U-Zo III) als Pufferzone zum stark expandierenden Ortsteil beim Bahnhof.

Qualifikation (Fortsetzung)

Besondere architekturhistorische Qualitäten der mittelalterlichen Burg mit umfassenden Ausbauten zur barocken Schlossanlage im 18. Jahrhundert sowie durch die interessante Gegenüberstellung vom Schloss zur Bebauung am Fusse des Schlosshanges mit epochenspezifisch und stilistisch ausgeprägten Einzelbauten des 17.-19. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der Frühindustrialisierung.